Beilage: Tafel 20.

ZEITSCHRIFT DER WIENER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT

41. Jahrg. (67. Band) 15. Juli 1956 Nr. 7

Mitgliedsbeitrag, zugleich Bezugsgeld für die Zeitschrift: Österreich: vierteljährlich S 12·50, Studenten jährlich S 10·—. **Zahlungen nur auf Postsparkassenkonto Nr. 58.792,** Wiener Entomologische Gesellschaft. Westdeutschland vierteljährlich DM 4·—, Überweisung auf Postscheckkonto München 150, Süddeutsche Bank, Filiale München, **„für beschränkt konvertierbares DM-Konto Nr. 18491/V.** Wiener Ent. Ges.". Sonstiges Ausland nur Jahresbezug S 100·—, bzw. England Pfund Sterling 1.15.0, Schweiz. frs. 16·—, Vereinigte Staaten USA Dollar 5·—. **Einzelne Nummern** werden nach Maßgabe des Restvorrates zum Preise von S 4·— für Inländer bzw. S 8·— für Ausländer zuzüglich Porto abgegeben.

Zuschriften (Anfragen mit Rückporto) und **Bibliothekssendungen** an die Geschäftsstelle Wien I, Getreidemarkt 2 (Kanzlei Dr. O. Hanßlmar). **Manuskripte, Besprechungsexemplare und Versandanfragen** an den Schriftleiter Hans Reisser, Wien I, Rathausstraße 11. — Die Autoren erhalten **50 Separata kostenlos,** weitere gegen Kostenersatz.

Inhalt: Burgermeister: Falter aus Herzograd (N.-Ö.). S. 185. — Burmann: Swammerdamia zimmermanni Now. S. 187. — Hayek: Falter vom Mondsee. S. 191. — Sieder: Vierte Vorarbeit über Solenobia Z. S. 192. — Razowski: Gattung Tortricodes Guen. und Cnephasia Curtis (Taf. 20). S. 204. — Literaturreferat. S. 208.

Die „Panzer-Einfahrstrecke" bei Herzograd, Niederösterreich.

Von Dr. Franz Burgermeister, Solbad Hall in Tirol.

(Mit 1 Kartenskizze).

Ich habe im Herbst 1955 meinen ständigen Wohnsitz von Steyr, Oberösterreich, nach Solbad Hall, Tirol, verlegt und möchte deshalb ein Gebiet in der nächsten Umgebung meiner alten Heimat, das ich durch reinen Zufall vom Waggonfenster aus entdeckt und noch viel zu wenig besammelt habe (der Regensommer 1955 verbot jede entomologische Arbeit auf xerothermen Biotopen!), der weiteren Obsorge meiner im Lande verbliebenen Sammelfreunde übergeben.

Das Fabriksgelände der ehemaligen „Nibelungenwerke" bei St. Valentin, N.-Ö., liegt, wenn man mit der Bahn von St. Valentin nach Steyr fährt, unmittelbar links neben der Haltestelle Herzograd. Die Werkhallen, Höfe und Zufahrtsstraßen des ausgedehnten Areals sind teils bombenzerstört, teils nach jahrelanger russischer Besetzung verwahrlost. Aus Asphalt- und Betonpflasterrissen wuchert Gras und Brombeergestrüpp — als Vortrupp für die unaufhaltsam nachdringende Strauch- und Buschwildnis der nahen Ennsauen. Dazwischen hat sich in Bombentrichtern, Schottergruben und auf jahrelang unbenutzten und ungepflegten Straßen eine ganz eigenartige Lebensgemeinschaft entwickelt. Besonders eindrucksvoll ist diese Lebensgemeinschaft auf der Fahrstrecke, die während des Krieges zum Einfahren der in den „Ni-Werken" neu fertiggestellten deutschen Panzer angelegt und verwendet wurde. Man erreicht diese

„Straßenruine", wenn man (von St. Valentin kommend) das Bahngeleise überquert und auf einem bergabführenden Straßenstück etwa 100 Schritt hinuntergeht. Bevor man auf eine größere Wiese mit einigen Barackenhütten und einer Bombenruine kommt, zweigt nach links die alte (heute von Gras, xerothermen Pflanzen und Weidengestrüpp überwucherte) Panzer-Einfahrstraße ab. Geht man auf ihr wenige Schritte weiter, so findet sich zur Rechten ein Fichtenwäldchen und sodann eine große Schottergrube. Die Panzer-Einfahrstrecke läuft dann noch etwa 50 Meter parallel zur Bahnböschung (in Richtung Steyr) weiter, um sich schließlich in der Wildnis des Auwaldes zu verlieren.

Leider habe ich diesen hochinteressanten Platz viel zu spät entdeckt und nur während meines Urlaubes in der 2. Julihälfte 1954 dort Tagfang betreiben können. (Ein Leuchten wäre in dieser Zeit noch gefährlich gewesen, da die nahegelegene Fabrik — ehemals einer der größten Rüstungsbetriebe der deutschen Wehrmacht — von russischem Militär besetzt war.)

Es sind nur wenige Falterarten, die in der kurzen, mir zur Verfügung stehenden Zeitspanne mein besonderes Interesse wachgerufen haben — doch gibt mir ihr Vorkommen Grund zur Erwartung, daß man dort bei eingehender, planmäßiger Arbeit doch noch allerhand finden könnte. Ich möchte daher allen Sammelfreunden, die dazu die Möglichkeit haben, dringend raten, sich dieses einzigartige Gebiet anzusehen, bevor es — wie schon so vieles andere! — der Technik und Agrikultur zum Opfer fällt. (Die Hoffnung, daß sich der „offizielle" Naturschutz mit der Erhaltung interessanter Biotope befassen könnte, habe ich schon lange aufgegeben!)

Anbei die mir nennenswert erscheinenden Falter, die ich zwischen dem 21.—29. Juli 1954 in Herzograd fing.

1. *Thecla spini* Schiff. am ganzen Platz sehr häufig, oft in großer Zahl an blühenden Brombeersträuchern.

2. *Zephyrus quercus* L. Besonders im unteren Teil, gegen die Enns zu. — Leicht zu fangen, da lauter Jungwald mit niedrigem Eichenbestand.

3. *Lycaena meleager* Esp. Im vorderen Teil der Panzer-Einfahrstrecke bis zur Schottergrube und auf letzterer selbst sehr häufig. Im weiteren Verlauf der Einfahrstrecke jedoch keine einzige *meleager* mehr zu sehen. — Die ♀♀ sind nicht leicht zu fangen, da sie sprunghaft auffliegen und schon nach wenigen Metern ebenso unvermittelt wieder im Gras verschwinden. Außerdem erscheint das Braun ihrer Unterseite im Flug als vorherrschende Farbe, trotz der lebhaft blauen Oberseite!

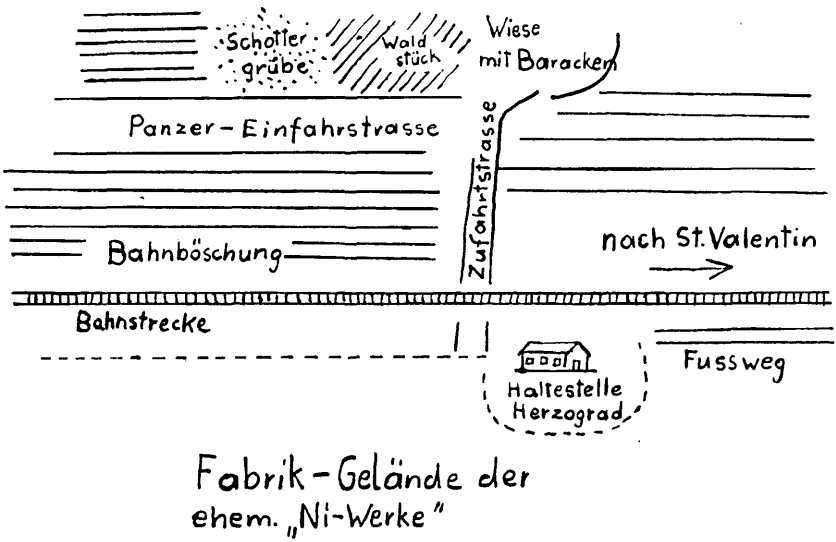
4. *Lyc. argiades* Pall. und 5. *Lyc. hylas* Esp., die häufigsten Lycaenen am Platz, noch häufiger als *icarus* Rott.

6. *Heliothis ononis* F. an der gleichen Stelle wie *meleager*, sitzt gern an den Blüten der Skabiose und Flockenblume und hat einen pfeilschnellen, huschenden Flug.

7. *Zygaena ephialtes peucedani* Esp. an der gleichen Stelle in Anzahl. Ist eine gute Fliegerin und aus der großen Menge anderer Zygaenen im Flug nicht leicht herauszufinden.

(Übrigens fand ich schon Ende Juni 1953 an der steilen Bahnböschung zwischen Haidershofen und Dorf a. d. Enns ein einziges *peucedani* ♀. Trotz wiederholter, eifriger Suche war es mir nicht möglich, dort weitere Stücke zu finden.)

Anbei eine kurze Orientierungsskizze des Herzograder Biotops.



Anschrift des Verfassers: Solbad Hall in Tirol, Langer Graben 1.

Swammerdamia zimmermanni Now. (Lepidoptera, Yponomeutidae).

Von Karl Burmann, Innsbruck.

(Mit 1 Textabbildung.)

In den Hochalpen unserer Heimat fliegt ein recht interessanter Kleinfalter, *Swammerdamia zimmermanni* Now. Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, die graue, unscheinbare Art in ihren hochgelegenen Lebensräumen eingehender zu beobachten. Deshalb möchte ich meine bisherigen Feststellungen kurz niederlegen. Vielleicht beinhalten sie doch ein paar Anhaltspunkte, die den im Gebirge sammelnden Entomologen das Auffinden dieser Yponomeutide erleichtern helfen.

Zimmermanni wurde von Nowicki[1]) im Jahre 1864 von der Hohen Tatra beschrieben und abgebildet. Der Erstbeschreiber erwähnte damals bereits den Schneeberg als weiteren Fundort.

[1]) Nowicki M.: „Microlepidopterorum Species Novae." Typis Universitatis Jagellonicae, Cracoviae. 1864.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: 41

Autor(en)/Author(s): Burgermeister Franz

Artikel/Article: Die Panzer-Einfahrstrecke bei Herzograd, Niederösterreich. 185-187